



## Harpyie (*Harpia harpyja*)



Jungtier *Harpia harpyja* ©WWF / Zig KOCH

Ordnung:	Greifvögel	Falconiformes
Familie:	Habichtartige	Accipitridae
Art:	Harpyie	<i>Harpia harpyja</i>
Grösse:		bis 115 cm
Gewicht:		bis 5-10 kg
Flügelspannweite:		bis 2.5 m
Brut:		1 Jungtier

### Merkmale

Mit einer Grösse von bis zu 115 Zentimetern sowie einem Gewicht von etwa 5 bis maximal 10 Kilogramm gehört die Harpyie zu den grössten Greifvögeln überhaupt. Die Weibchen sind dabei meist grösser als die Männchen. Die Flügelspannweite der Harpyien kann bis zu 2.5 Meter betragen. Die Schwungfedern weisen eine extreme Länge auf. Im Flug können sie Geschwindigkeiten von 70 bis 80 Kilometer pro Stunde erreichen. Insgesamt sind sie trotz ihrer Grösse wendige Flieger, die ausgezeichnet zwischen den Kronen der hohen Regenwaldbäume manövrieren können. Ihre gelben Fänge, die eine Länge von zwölf Zentimetern haben können, gehören zu den mächtigsten im Reich der Vögel. Das Gefieder ausgewachsener Harpyien ist auf dem Kopf grau mit einem schwarzen, zweizipfligen, kronenähnlichen Federschopf am Hinterkopf, der bei Erregung aufgestellt wird. Der Rücken, Brustbereich und die Flügeldecken sind grau bis schwarz gefärbt. Auch der Schwanz ist oberseits schwarz. Die Schwanzunterseite ist weiss mit drei breiten grauen Farbbinden und einer grauen Schwanzspitze. Die Bauchseite ist überwiegend weiss befiedert. Die befiederten Beine und die Flügelunterseiten sind weiss mit einer dunkelgrauen Querbänderung. Der graue Schnabel ist extrem gekrümmt und sehr gut zum Zerteilen von Beute geeignet. Die Farbe der Iris ist hellbraun. Harpyien können bis zu achtmal besser sehen als der Mensch.

### Sozialverhalten und Fortpflanzung

Harpyien leben in der Regel als Einzelgänger und finden nur während der Paarungszeit zueinander. Die Brutzeit beginnt im Juni. Ihre Nester errichten sie in sehr hohen Bäumen von bis zu 70 Metern, wie zum Beispiel in Kapok- (*Ceiba pentandra*) und Mahagonibäumen (*Swietenia mahagoni*). Das Nest besteht hauptsächlich aus Ästen und Reisig und wird mit Pflanzenmaterial und Haaren von Beutetieren ausgepolstert. Es kann eine Höhe von etwa 100 und einen Durchmesser von fast 150 Zentimetern haben. Das Nest wird vom selben Harpyienpaar in der Regel über mehrere Jahre genutzt und während der Brutzeit immer wieder ausgebessert. Das Weibchen legt ein bis zwei Eier, die eine gelblichweisse Färbung aufweisen. Die reine Brutzeit beträgt etwa acht Wochen, wobei das Weibchen den grössten Teil des Brütens übernimmt und vom Männchen mit Nahrung versorgt wird. Dies ist die längste Brutzeit, die für Greifvögel bisher festgestellt wurde. Befinden sich zwei Eier im Nest, so wird das zweite Ei nicht mehr weiter bebrütet, sobald das erste Küken geschlüpft ist. Nach dem Schlupf kümmert sich hauptsächlich das Männchen um die Beschaffung von Nahrung. Das Weibchen sorgt für das Junge, indem es ihm beispielsweise Schatten spendet, es vor Regen schützt, die Nahrung zerteilt und es füttert. Die Jagdreviere der Harpyien sind bis zu 100 Quadratkilometer gross. Der Jungvogel ist zwar nach



etwa sechs Monaten flügge, wird aber noch über mehrere Wochen von den Eltern gefüttert. Eine derart lange „Ästlingsphase“ kommt bei vielen grösseren Greifvögeln vor: sie erlaubt den Jungvögeln ihre Flugtüchtigkeit und Jagdtechnik soweit zu entwickeln, bis sie sich selbstständig versorgen können. Die Kehrseite dieser langen Entwicklungszeit ist, dass die Eltern nur alle zwei Jahre brüten können. Zudem werden Harpyien erst mit 6 bis 8 Jahren geschlechtsreif. Ist eine Population deutlich geschrumpft, dauert es sehr lange, bis sich ihr Bestand wieder erholt.

### **Nahrung**

Aufgrund ihres kräftigen Körperbaus sind Harpyien in der Lage, grosser Wirbeltiere zu fangen, die sie vor allem in den Baumkronen des Regenwaldes erlegen. Die meisten der Beutetiere sind Säugetiere wie Affen, Faultiere, Opossums, Nasenbären und Baumstachler. Harpyien fangen aber mitunter auch grosse Vögel, Schlangen oder Leguane sowie grosse am Boden lebende Säugetiere wie Agutis (grosse Nagetiere) oder Mazamas (Spiesshirsche). Auf ihrer Beutejagd können Harpyien Tiere mit einem Gewicht von bis zu vier Kilogramm transportieren. Erwachsene Harpyien fressen gewöhnlich zweimal pro Woche, können aber notfalls zehn Tage oder länger fasten.

### **Lebensraum, Vorkommen und Gefährdung**

Bevorzugte Lebensräume der Harpyien sind intakte, ausgedehnte Tiefland-Regenwälder bis in 900 Metern Höhe. Lokal kommen sie aber auch in Bergregenwäldern bis 2000 Metern vor. Mit der fortschreitenden Nutzung der Wälder durch den Menschen brüten und jagen sie mittlerweile auch in forstlich genutzten Wäldern. Die Harpyie ist sehr selten und nur für einzelne Gebiete liegen Daten vor. In grossen Teilen ihres ehemaligen Verbreitungsgebietes, besonders im nördlichen und zentralen Mittelamerika, sind Harpyien lokal oder regional ausgestorben. Laut Weltnaturschutzunion IUCN (2007) leben in Französisch-Guyana 200 bis 400 Harpyienpaare. Auch im Amazonas-Regenwald in Brasilien und Peru sind Harpyien noch recht häufig. Die grössten Bedrohungen dort wie auch in den anderen Teilen ihres Verbreitungsgebietes sind die fortschreitende Waldzerstörung (Abholzung zur Holz- oder Landgewinnung) durch den Menschen und das direkte Töten der Vögel. In der Roten Liste der IUCN wird die Harpyie daher als Art geführt, für die eine „Gefährdung anzunehmen“ ist. Im Washingtoner Artenschutz-Übereinkommen (CITES) ist die Harpyie in Anhang I gelistet. Damit ist der Handel mit dieser Art und mit Produkten aus den Tieren international verboten.

### **Bedrohungsfaktoren**

Harpyien sind vor allem durch die Zerstörung ihres Lebensraumes, durch Abholzung und Brandrodung sowie durch direkte Bejagung bedroht. Sie sind als grosse Greifvögel begehrte Jagdtrophäen, werden aber ob ihrer Grösse auch als Bedrohung angesehen und deshalb geschossen. Ferner stellt auch die Bejagung ihrer Beutetiere durch den Menschen eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar. Aufgrund ihrer geringen Populationsdichte, der grossen Raumannsprüche und ihrer geringen Reproduktionsrate können Verluste durch die Bejagung der Harpyien oder durch den Nahrungsmangel verursachten Tod von Jungvögeln nur sehr langsam ausgeglichen werden. Die Harpyie kann allerdings auch in einer durch Rodungen stark zerstückelten Landschaft überleben, solange die verbliebenen Waldinseln gross genug sind und ihre Bejagung gestoppt wird. Langfristig wird sie vermutlich nur überleben, wenn es gelingt, ausreichend grosse Flächen des tropischen Regenwaldes unter Schutz zu stellen.

### **Kontakt:**

WWF Schweiz  
Hohlstrasse 110  
Postfach  
CH-8010 Zürich  
Tel. +41 44 297 21 21  
[info@wwf.ch](mailto:info@wwf.ch)  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)